

Wahrnehmung der Medienberichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung aus der Perspektive von Tierhalter:innen in Deutschland

Marcus Mergenthaler, Miriam Kemnade

Einleitung

Die mediale Darstellung der landwirtschaftlichen Tierhaltung spielt eine zentrale Rolle im öffentlichen Diskurs und beeinflusst agrarpolitische Entscheidungsfindung (Wolfram et al. 2021). Insbesondere sehen sich landwirtschaftliche Tierhalter:innen mit der Herausforderung konfrontiert, dass die Eigenwahrnehmung der Tierhaltung auf ihren Betrieben häufig nicht mit deren medialer Darstellung übereinstimmt (Wildraut et al. 2020). Diese Diskrepanz kann zu Frustrationen führen und das Vertrauen zwischen den Beteiligten beeinträchtigen (Berkes et al. 2020).

Ein wesentlicher Aspekt dieses Spannungsfeldes ist die Wahrnehmung der medialen Berichterstattung über die landwirtschaftliche Tierhaltung durch die landwirtschaftlichen Tierhalter:innen selbst. Die Art der Medienberichterstattung kann dabei direkte Auswirkungen auf die gesetzliche Regulierung der Tierhaltung und somit auf die landwirtschaftliche Praxis haben (Duley et al. 2022). Vor diesem Hintergrund erweist es sich als essenziell, die Perspektiven derjenigen zu erfassen, die unmittelbar von den medialen, gesellschaftlichen und politischen Diskursen betroffen sind.

Die vorliegende Studie untersucht daher, wie landwirtschaftliche Tierhalter:innen in Deutschland die Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung wahrnehmen. Ziel ist die Analyse der Medien, die aus Sicht der Tierhalter als besonders realitätsnah oder realitätsfern gelten.

Daten und Methoden

Zur Untersuchung der Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Tierhalter:innen hinsichtlich der medialen Darstellung der landwirtschaftlichen Tierhaltung in Deutschland wurde im Winter 2022 im Rahmen des Projektes SocialLab2 eine umfassende Befragung mit insgesamt 619 Tierhalter:innen in der Landwirtschaft in Deutschland durchgeführt. Der Fragebogen umfasste 35 überwiegend geschlossene Fragen zu Betriebsstrukturen, soziodemographischen Merkmalen und der Tierhaltung. Zusätzlich wurden Einstellungen zur Tierhaltung und zur medialen Darstellung der Tierhaltung abgefragt. Durchschnittlich dauerte das Ausfüllen des Fragebogens 27 Minuten. Die Stichprobe war teils durch ein kommerzielles Marktforschungsunternehmen und teils über öffentlich zugängliche Kanäle wie Medien und Agrarblogs, sowie über Soziale Medien und Messenger-Dienste generiert worden. Die Teilnehmenden der ersten Gruppe erhielten eine Aufwandsentschädigung und wurden anhand vorgegebener Quoten rekrutiert. Auf die zweite Gruppe wurde kein weiterer Einfluss genommen.

In der Online-Befragung wurden die Teilnehmenden gebeten, die Darstellung der landwirtschaftlichen Tierhaltung in wichtigen zur Auswahl gestellten deutschen Medien aus ihrer Sicht in realistischste und unrealistischste Darstellung einzuordnen. Dazu konnten sie aus einer Liste von Medienmarken wählen: *Die Zeit*, *Welt*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)*, *Süddeutsche Zeitung (SZ)*, *Der Spiegel*, *Die Tageszeitung (taz)*, *Stern*, *Focus*, *Bild*, *lokale/regionale Tageszei-*

tungen, *ARD/Tagesschau/Tagesthemen*, *ZDF/Heute/Heutejournal* und *RTL/RTLaktuell*. Für jede Frage, sowohl nach der realistischsten als auch nach der unrealistischsten Darstellung, konnten jeweils bis zu drei Medienmarken ausgewählt werden. Entsprechende Vergleiche erlauben es, zu analysieren, wie spezifische Medienmarken in Bezug auf ihre Realitätsnähe und Glaubwürdigkeit seitens der landwirtschaftlichen Tierhalter:innen wahrgenommen werden. In der Auswertung wurde der jeweilige Anteil der Befragten dargestellt, die eine der angebotenen Medienmarken wählte. Die Summe der beiden Werte aus dem Wert für realistisch und unrealistisch zeigt, wie stark die Medienmarke insgesamt im Bewusstsein der Befragten präsent ist. Außerdem wurde die Differenz aus den beiden prozentualen Anteilen gebildet. Dieser Indikator stellt in einem positiven oder negativen Zahlenwert aggregiert dar, ob die Darstellung der Tierhaltung bei der entsprechenden Medienmarke als eher realistisch oder unrealistisch wahrgenommen wird.

Ergebnisse

Von den maximal drei auswählbaren Medienmarken wurden im Durchschnitt aller Befragten 2,93 als unrealistisch und 2,66 Medienmarken als realistisch ausgewählt. Die Balken in Abbildung 1 stellen den Anteil der Befragten mit als realistisch bzw. unrealistisch wahrgenommener Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung dar. Deutlich wird, dass regionale Zeitungen in der Wahrnehmung sehr präsent sind und bei den Befragten als besonders realistisch gelten, während das überregionale Boulevardmedium Bild und der Privatsender RTL als sehr unrealistisch in ihrer Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung eingeschätzt werden. Bei etablierten überregionalen Medien gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung bei gleichzeitig insgesamt eher recht niedrigen Werten in der aufsummierten wahrgenommenen Präsenz. Medien wie die Süddeutsche Zeitung (SZ) und die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) werden von den Befragten vergleichsweise realistisch in der Berichterstattung bewertet. Ebenso werden das Nachrichtenmagazin Focus sowie die Wochenzeitung Die Zeit eher als realistisch in ihrer Berichterstattung über Tierhaltung bewertet. Als eher unrealistisch wird die Berichterstattung in den Nachrichtenmagazinen Spiegel und Stern sowie in der Tageszeitung taz gesehen. Die öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF werden in ihrer Berichterstattung zwar kritischer, aber dennoch recht ausgewogen gesehen. Die öffentlich-rechtlichen Medien sind nach den regionalen Zeitungen dabei die Medien mit den höchsten aufsummierten Werten als Indikator für die Präsenz.

Diskussion

Die Ergebnisse zeigen die Wahrnehmung landwirtschaftlicher Tierhalter:innen hinsichtlich der medialen Berichterstattung. Die als realistisch wahrgenommene Berichterstattung der regionalen Zeitungen kann darauf hindeuten, dass diese Medien näher an den Einschätzungen der landwirtschaftlichen Praxis liegen und somit für die Teilnehmenden

glaubwürdiger erscheint. Regionale Medien haben einen direkteren Zugang zu landwirtschaftlichen Themen und behandeln diese weniger stark aus einer sensationellen Perspektive. Ferner stellen sie in Hofreportagen eher einen emotionalen Bezug zu den Menschen in der Landwirtschaft (Wolfram et al. 2021) und weniger zu den dort gehaltenen Tieren her (vgl. Vezovnik 2024). Diese Perspektive scheint für Tierhalter:innen von hoher Bedeutung in ihrer als realistisch vorgenommen Zuschreibung zu sein.

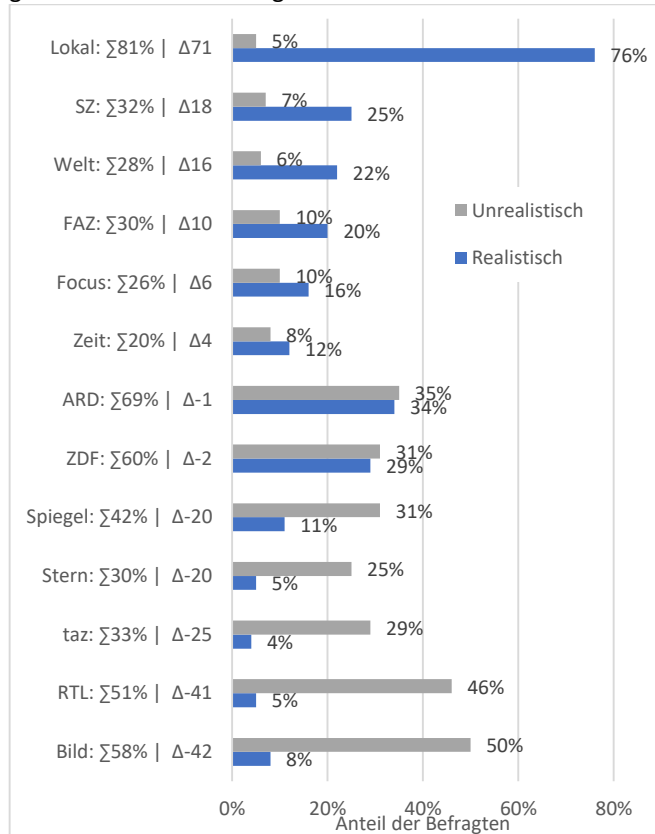


Abbildung 1: Anteil der befragten landwirtschaftlichen Tierhalter:innen mit als realistisch bzw. unrealistisch wahrgenommener Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung bei der jeweiligen Medienmarke, sowie die Summe aller Befragten mit der ausgewählten Medienmarke als Indikator für die wahrgenommene Präsenz und die Differenz der beiden Zahlenwerte als aggregiertes Maß der als realistisch vs. unrealistisch wahrgenommenen Berichterstattung

Im Gegensatz dazu werden boulevardeske Print-Medien wie die Bild und der Privatsender RTL als stark unrealistisch bewertet. Diese Medien zeichnen sich durch eine vereinfachte und teilweise dramatisierende Berichterstattung aus, die insbesondere bei komplexen Themen wie der landwirtschaftlichen Tierhaltung zu Verzerrungen führen kann. Diese Art der Berichterstattung stößt bei den landwirtschaftlichen Betrieben eher auf Ablehnung, da sie die Realität der landwirtschaftlichen Arbeit und die damit verbundenen Herausforderungen nur unzureichend abbildet. Die negative Wahrnehmung von boulevardesken Print- und TV-Medien könnte daher zu einer weiteren Entfremdung zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und der Teilöffentlichkeit derer führen, die diese Medien konsumiert. Offen bleibt an dieser Stelle, ob die Darstellung in den Sozialen Medien zunehmend eine ähnliche boulevardeske Ausrichtung und Funktion hat, was in weitergehender Forschung adressiert werden sollte.

Die öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF werden in ihrem Anspruch auf ausgewogene und seriöse Berichterstattung klar im Mittelfeld wahrgenommen. In der Summe beider Kategorien werden sie am zweithäufigsten nach den lokalen Zeitungen gewählt und sind damit sehr im Bewusstsein präsent. Der leicht negative Gesamtwert deutet darauf hin, dass auch in diesen Medien teilweise eine Lücke zwischen der realen landwirtschaftlichen Praxis und der vermittelten Darstellung wahrgenommen wird. Teilweise könnten Tierhalter:innen das Gefühl haben, dass die Berichterstattung in öffentlich-rechtlichen Medien nicht immer die ökonomischen und praktischen Zwänge der Landwirtschaft ausreichend berücksichtigt und teilweise eher eine städtisch geprägte Sichtweise auf landwirtschaftliche Themen vermittelt (vgl. Kothe et al. 2020). Andererseits hält ein fast gleich großer Anteil der Befragten die Berichterstattung in diesen öffentlich-rechtlichen Medien für realistisch, was Ausdruck einer vielfältigen und eben realistischen Berichterstattung ist – möglicherweise aber auch an der Zuordnung der Regionalsender wie WDR, NDR oder BR zur ARD liegen könnte. Einschränkend ist zu beachten, dass diese beiden Sender neben RTL die einzig abgefragten Medien waren, die überwiegend als TV-Format in der Öffentlichkeit präsent sind.

Die identifizierten Unterschiede lassen sich auch dadurch erklären, dass viele landwirtschaftliche Tierhalter:innen ihre Informationen aus gezielt ausgewählten Quellen beziehen, die ihre spezifischen Interessen abdecken. Dies resultiert in einer eingeschränkten Wahrnehmung, welche sich insbesondere auf die präferierten Medienkanäle fokussiert. Die Vielfalt und Bandbreite der gesamten medialen Berichterstattung wird dabei häufig nicht vollständig erfasst. Dies kann zu einer verzerrten Wahrnehmung führen, bei der die Berichterstattung insgesamt als unrealistisch empfunden wird, insbesondere, wenn Medienberichte über landwirtschaftliche Themen aus Sicht der Tierhalter:innen als oberflächlich, ungenau oder einseitig wahrgenommen werden.

Dankagung/Finanzierung: Das Projekt SocialLab2 wurde gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Transparenzhinweis: Verschiedene KI-Tools wurden unterstützend bei der Literaturrecherche, Texterstellung und Überarbeitung genutzt.

Quellen

- BERKES, J. C. M., WILDRAUT, C., & MERGENTHALER, M. (2020). Chancen und Perspektiven für einen Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft für mehr Akzeptanz und Wertschätzung – Einschätzungen von Branchenvertretern aus NRW. *Berichte über Landwirtschaft-Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft* 98(3).
- DULEY, A., CONNOR, M., & VIGORS, B. (2022). Irish cattle farmers' experiences and perceptions of negative framing of farm animal welfare in the media. *Irish Journal of Agricultural and Food Research*, 61(2), 332-346.
- KOTHE, C., WOLFRAM, J., & MERGENTHALER, M. (2020). Landwirtschaftliche Tierhaltung in den Medien – Eine qualitative Analyse von Experteninterviews mit Journalisten regionaler und überregionaler Allgemein- und Fachmedien. *Berichte über Landwirtschaft-Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft* 98(1).
- VEZOVNIK, A. (2024). Humans and Farm Animals in Documentary Film Narratives: A Romantic Perspective on the Problem of Capitalist Meat Production. *Anthrozoös*, 37(3), 417-435.
- WILDRAUT, C., & MERGENTHALER, M. (2020). Mensch-Tier-Beziehungen als Ansatzpunkt einer gesellschaftlich akzeptierten landwirtschaftlichen Tierhaltung – eine gemischt-methodische Untersuchung bei Landwirtinnen und Landwirten. *Berichte über Landwirtschaft-Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft* 98(3).
- WOLFRAM, J., KOTHE, C., & BRÜMMER, N., MERGENTHALER, M. (2021). Medien-Frames in der Berichterstattung über landwirtschaftliche Tierhaltung. *Berichte über Landwirtschaft-Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft* 99(1).